

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

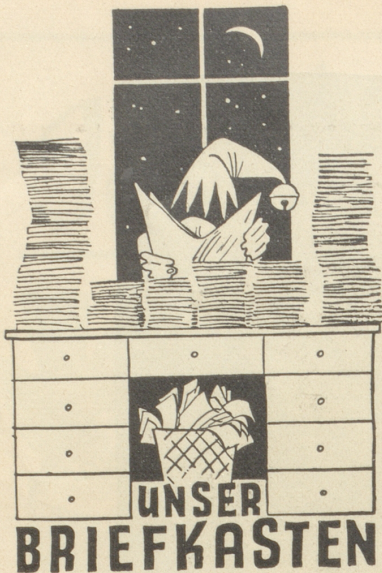
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Anstatt dankbar zu sein ...

Lieber Spalter!

Im Bahnhof Luzern kaufe ich eine Rückfahrkarte dritter Klasse Luzern-Zürich. Da der Zug, den ich benützen will, ein Schnellzug ist, der nur in Zug und Thalwil hält, verlange ich am Schalter Zuschlag. Der Beamte versichert mir, dass ein solcher nicht nötig sei, was sich bei der Billettkontrolle bestätigt. Auf der Rückfahrt nach Luzern benütze ich wieder einen Schnellzug, der genau wie der andere nur an den zwei genannten Stationen hält. Der Schaffner verlangt Zuschlag, der aber, da er nicht am Schalter, sondern im Zuge gelöst wurde, einen halben Franken mehr kostet. Auf meine verwunderte Frage, warum nun hier ein Zuschlag verlangt werde, erhalte ich die illuminierende Antwort: «Jä — d ä Zug hett halt internationale Charakter!»

Mit vorzüglicher Hochachtung! Mahau

Anstatt jeden Samstag zur S.B.B.-Direktion zu pilgern und dem Vorsteher dankbar die Hand zu lecken, dafür, dass neben den zuschlagpflichtigen Schnellzügen, auch Schnellzüge ohne Zuschlag geführt werden — anstatt das zu anerkennen, dieser Tadel! Zur Strafe sollte man Sie sofort zum Direktor der S.B.B. befördern. Garantiert würden Sie schön hässig über Ihre eigene Beschwerde, und ich ahne, dass Ihre Antwort so gesalzen ausfiel, dass selbst ein gut gelagerter Bismarckhering vor Neid erblassen müsste. Ein Prachtswitz wär es uns, wenn Sie es auf sich nehmen wollten, uns diese Antwort auf Ihre eigene Beschwerde zu schreiben. Der grosse Nebelspalterorden wär Ihnen sicher.

Ultimatum mit 5 Punkten

Lieber Spalter!

Namens unseres Basler Clubs der Spalterfreundinnen und -Freunde bitte ich um folgende Auskünfte:

1. Was ist mit der Sondernummer: Wenn ich Diktator wär?
2. Sind noch Eintrittskarten für die Eröffnungsfeier des Arfükobe zu haben?
3. Ist auch für einen ganzen Club eine Rückportotellmarke genügend als Intelligenzbeweis, oder gibt die Post auch Kollektivmarken heraus?

4. Warum ist's um Aubi so still, gehts ihm etwa gar wieder miser?

5. Geil, Antworten durch Kasten erbeten, weil's doch ohne Rückporto geht.

Mit Spaltergruss

Iku.

Die Sonder-Nummer erscheint stilgerecht auf 1. April. Dem Aubi geht es etwas besser, Ihre Nachfrage wird ihn freuen. Ihrem Club wünsche ich vortreffliches Gedeihen. Natürlich braucht er nicht so viel Rückporto beizulegen, als der Intelligenz eigentlich entsprechen würde, das ginge zu sehr in die Tausender. Ein Promille genügt.

Nur

keine Gedichte

Lieber Nebelspalter!

Habe es heute beim Geschirrabwaschen mit dem Dichten probiert. Du denkst wohl «Schuster bleib bei Deinem Leist», aber ich wohn auch in einer nebligen Gegend, das ermuntert mich, Dein Mitarbeiter zu werden!

Brauchst mir das Gedicht nicht zurückzuschicken, ich kann's auswendig.

Bestens grüsst

Elsa.

Ghasel auf einen Spiesser  
Herr Sumpf ging aus zur Bundes-Brüh,  
Er hatte halt den Drang dazu.  
Er trank und spielt sehr animiert,  
Von Näll und Stöck es klang dazu.  
Um 12 er heimgoz quitschfidel,  
Er schwang den Stock und sang dazu.  
Doch ach, nun schlug die Stimmung um —  
Es wurd' ihm angst und bang dazu,  
Denn d'Frau schwang nun behend den Stock  
Und er die Hände rang dazu!

Xanthippe.

P.S. Passt nicht etwa für meinen Mann und mich.

Muss zugeben, dass sich «dazu» auf «dazu» einwandfrei reimt, bin aber trotzdem nicht begeistert. Das kömmt daher, dass ich riesig verwöhnt bin. Täglich gehen nämlich rund 10 Gedichte ein (macht im Jahr 3650 Gedichte) und davon ist ein anständiger Prozentsatz gut bis sehr gut. Aber unmöglich ist es, auch nur das beste gebührend zu berücksichtigen, denn mehr als 2 Gedichte pro Nummer kann ich einem so ungereimten Zeitalter wie dem unsrigen nicht zumuten. Darum mein ewiges Gejammer: Nur keine Gedichte! Aber die Dichter sind unerbittlich. Sie finden, 3650 Gedichte pro Jahr sei ein allzu bescheidener Konsum, und es würde nichts schaden, wenn ich der Dichtkunst etwas mehr Verständnis entgegenbringen würde.

Oha

lätz!

Lieber Nebelspalter!

Ehe du dich über die Staatskuh lustig machst, die ein Glas Wasser säuft und acht Liter Milch gibt, gehe in deinen eigenen Stall und stelle fest, wieviele Beiträge die Nebelspalterkuh frisst, bevor sie einen gedruckt von sich gibt. Wenn Du Glück hast, kommt das umgekehrte Verhältnis heraus.  
Ein Opfer.

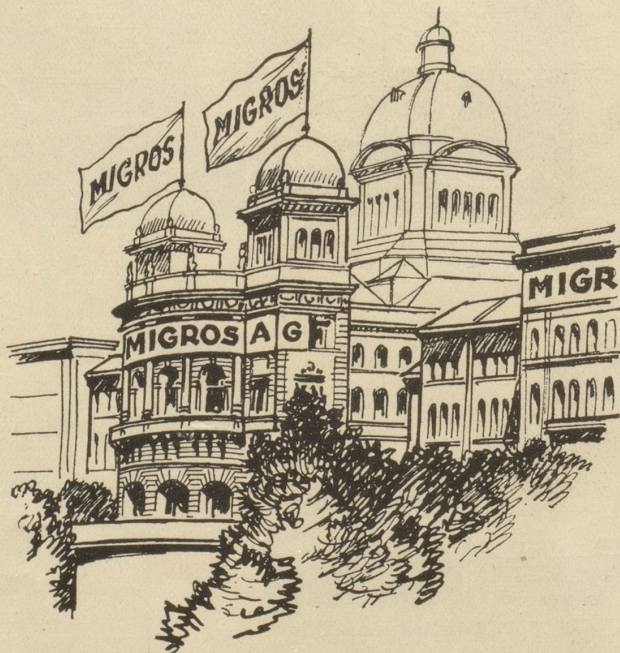
Das stimmt schon. Viele Beiträge sind halt zu hoch für die heute lebende Menschheit und wandern deshalb in unser Archiv für kommende Berühmtheiten. Jeder Schweizer sollte übrigens den Ehrgeiz haben, seinen Namen im goldenen Register des Arfükobe eingetragen zu wissen.

J. L. 13 Jahre alt — der Witz ist gut, hat aber vor Dir auch schon einer erfunden.

Uto ist kein Berg — was dann?

Todesanzeigen — glossieren wir nicht.

Dasister



Sieben Unabhängige eröffnen eine Filiale!